

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir befinden uns mitten im Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Zahlreiche Veranstaltungen machen in diesem Gedenkjahr die vielfältigen Lebensrealitäten von Jüdinnen und Juden in Deutschland sicht- und erlebbar und setzen zugleich ein wichtiges Zeichen gegen den erstarkenden Antisemitismus. Auch in der Erzdiözese wird das Jubiläum mit einer Fülle von Veranstaltungen aufgegriffen (s. Links, S. 57) und die enge Verbundenheit und das einzigartige Verhältnis von Christentum und Judentum herausgestellt.

Mit der Konzilerklärung „Nostra Aetate“ begann ein Prozess der Erneuerung im Verhältnis zwischen Christen und Juden – offener Dialog, gegenseitige Wertschätzung, Lernen vom Reichtum der gemeinsamen Schrift, Teilen des Glaubens und ein neues Verstehen der Unterschiede nehmen zu. Es wächst das Verstehen, dass Judentum und Christentum als Geschwisterreligionen unauflösbar miteinander verbunden sind. Die beiden Religionen begegnen und verständigen sich – auf Augenhöhe.

Zu diesem thematischen Schwerpunkt in IfR zeigt Dr. Andreas Renz in seinem Artikel den beachtlichen Lernweg der Kirche vom Antijudaismus zum Dialog mit dem Judentum auf. Eine jüdische Perspektive zum Verhältnis von Judentum und Christentum und ihrem geschwisterlichen Verhältnis bringt die in Israel lebende Theologin Tamar A. Avraham mit ihrem Beitrag ein. Michaela Rychlá, jüdische Religionslehrerin, gibt uns in einem Brief an die christlichen Kolleginnen und Kollegen einen lebendigen Einblick in den jüdischen Religionsunterricht.

Im Praxisteil finden Sie Unterrichtsentwürfe zu biblischen Themen: für die Mittelschule zu „David und Batseba“ und für den Grundschulbereich zum

„Pfungstereignis“. Dass Klosterführungen auch einmal anders gestaltet werden können, zeigt das szenische Spiel, das im Religionsunterricht an einem Gymnasium durchgeführt wurde. „Abel steh auf“ – das eindrucksvolle Gedicht von Hilde Domin möchte Sie unter „Atem holen“ inspirieren.

Die Vielgestaltigkeit von Religionsunterricht und Schulleben dokumentieren das Interview mit dem Künstler Armin Maler und der Bericht über ein schulpastorales Projekt mit Kranichen als Symbole der Hoffnung. Dr. Thomas Gandlau hat wegweisende Spuren für den Religionsunterricht gelegt. Zu seinem Abschied als Abteilungs- und Hauptabteilungsleiter führten wir ein Interview mit ihm, in dem seine Leidenschaft für den Religionsunterricht eindrücklich zur Sprache kommt. Eine Zusammenstellung von Links, Literatur- und Filmtipps zum Thema Judentum sowie weitere Buchempfehlungen runden die IfR ab.

Allen Autorinnen und Autoren danken wir herzlich für ihre inhaltsreichen und kreativen Beiträge für IfR!

Das Titelbild von Stephan Balkenhol („Frau – Doppelkopf“, 2013) mag uns inspirieren zum Weiterfragen und Weiterdenken: Judentum und Christentum sind Geschwister, ja Zwillingsreligionen – getragen von einer gemeinsamen Quelle und heiligen Schrift, miteinander verbunden, verschränkt und aufeinander bezogen. Sie sind Geschwister auf Augenhöhe, gemeinsame Weg- und Hoffungsgefährten.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine anregende Lektüre von IfR, Neugierde auf die vielfältigen Angebote im Jubiläumsjahr und über das Jubiläumsjahr hinausgehende bereichernde Begegnungen mit unseren jüdischen Schwestern und Brüdern.

  
Dr. Sandra Krump

  
Maria Holzapfel-Knoll

  
Franziska Pichler

  
Ulrike Murr